

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1910**

298 (31.12.1910) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugesetzte, monatlich 90 Pf., vierjährig 120 Pf., Kl. 2,70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Kl. 2,25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, Kl. 3,67 vierjährig.

Beilagen:	
Fernsprecher Nr. 535.	Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“.
	Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienthalt“.

Anzeigen: Die sechsblättrige Beilage oder deren Raum 25 Pf. Reklamen: 60 Pf. Zulassungen billiger. Bei älterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bermitteilungsstellen an.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Boden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuerkunst; Dr. Theodor Meyer; Berantwortlicher Redakteur für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil; Franz Wahle; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verleih: Heinrich Vogel; Familiendienst in Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Director.

### \* Neujahr.

Heute nacht um 12 Uhr ist wieder ein Zeitabschnitt, ein Jahr mit seinen 365 Kalendertagen, herum. Die Zeit selber aber geht in demselben Tempo weiter wie bisher, nicht langsamer und nicht schneller; aber sie geht mit ihr geht und verändert sich die ganze für die Sinne wahrnehmbare Welt. Da die Zeit selbst ist ja eigentlich nichts anderes, als die Veränderung, die wir rings um uns haben; gebe es keinerlei Veränderung und keinerlei Bewegung am Himmel und auf der Erde und im Menschenleben, dann gebe es auch keine Zeit. Darum steht über der Zeit die Ewigkeit und über allem Veränderlichen das Unveränderliche, über der Welt mit ihrem raschen Flug der Zeiten, Gott der Herr, der ewig Unveränderliche. Wie tief ist daher das viel gebrauchte Sprichwort: „Wer auf den lieben Gott vertraut, der hat auf festen Grund gebaut.“ Da er ist der einzige feste Grund. Und es ist ferner richtig, was ein gelehrter Theologe einmal schrieb: „Die einzige Realität (Wirklichkeit) in der Welt, ist der allmächtige Wille Gottes.“

Das ist unsere christliche Grundanschauung, die hier zu Ende und Anfang des Jahres als feste Säule und als allzeit zuverlässiger Wegweiser hingestellt sei. Wenn unserer Gegner einmal diesen Glauben, der sich auf die Vernunft stützt, folgen könnten, durchdachten wollten, dann würden sie vieles verstehen, was sie jetzt verständnislos, spöttisch, schmunzend, schiefend vorbeigehen, ohne freilich damit etwas anderes zu erzielen, als daß wir über sie lachen. Soviel ist weit, weit leider, als denken und viele unserer Gegner ziehen daher das erste vor, weil ihnen das leichtere zu schwer fällt. Das ist der Weltlauf und mir machen uns nicht viel daraus, da es eben genügt, daß sich der gesunde Menschenstand, sobald er rechtlich gebraucht wird, auf unsere Seite stellen muß. Also frisch hinzu ins neue Jahr; einen feierlichen Grund hat niemand unter sich, als wir!

Das letzte Jahr hat uns Menschen wieder manches gebracht, was eine frühere Welt sich nicht träumen ließ. Es gab uns wieder Gelegenheit, die Herrlichkeit des Gottgeschaffenen Menschenreiches zu bewundern. Wir erinnern nur daran, daß z. B. der alte Traum der Menschheit

„Dass sein Flügel mich vom Boden hebt  
Ihr nach und immer nachzustreben!  
Ich läßt im ewigen Abendstahl  
Ich stille Welt zu meinen Füßen,  
Entzündet alle Höh' beruhigt jedes Tal,  
Den Silberbach in golden Ströme fließen.  
Nicht heimte dann den Gütergleiden Lauf  
Der wilde Berg mit allen seinen Schluchten;  
Schon tut das Meer sich mit erwärmeten Buchten  
Vor den erstaunten Augen auf!“

Doch dieser Traum, den Goethe mit Wehmuth so bestreift schildert, seiner Vernirflidung wiederum ein Schritt näher geführt wurde. Chavez flog über den „wilden Berg mit allen seinen Schluchten“. Doch auch der sturm bewegten, starken Flügel brachten kurz vor dem Ziel und Chavez, der Junge, ist tot. Auch andere Fortschritte wurden gemacht. Ein Gelehrter fand ein Mittel, um einen Bazillus zu töten, der der Menschheit viele Leiden bringt; es ist schon viel, wenn ein Leiden verringert wird. Das Meer der Leiden wird allerdings dadurch so wenig ausgeschöpft, als ein Kind das Weltmeer mit einem Schöpfkessel trocken legen kann.

Fortschritt! Ewiger Fortschritt! Eilles Wöhnen: wer an einem ewigen Fortschritt auf der Erde glaubt, der glaubt an den Turmbau von Babel und meint, daß die Menschen allein durch ihre natürliche Kraft in den Himmel hineinbauen könnten. Das ist ein eiterer Glaube. Wie viel tausend Arten sind schon ausgestorben! Und wie viele werden noch aussterben! Es kommen alle daran und die Welt wird immer stiller und leiser hat auch die ganze Erde ihren Laut vollendet und ob sie nun wie eine Kugel ins Feuermeer der Sonne sich stürzt und in Rauch und Flammen aufgeht, oder ob sie sonst zertrümmt und alles Leben auf ihr vernichtet wird, das bleibt sich in der Wirkung gleich. Der geistige Turmbau von Babel ist dann zerstört und der ewige Fortschritt, von dem manche Menschen träumen, nicht einmal mehr ein Lachen wert.

Und doch gibt es einen ewigen Fortschritt! Aber nur für den, der an die Ewigkeit glaubt und für die Ewigkeit arbeitet. Der darf sich aber nicht allzu fest an die Dinge dieser Welt hängen; es bleibt ihm sonst zu viel Vergängliches an den Fingern liegen. Zwar wohl, die Erde hat uns und wir dürfen sie seit ins Auge lassen. Das große Gebot unseres göttlichen Lehrers Jesus Christus, daß wir Gott über alles, den nächsten aber lieben sollen, wie uns selbst ist sogar eine heilige Verpflichtung für uns, uns an allem, was auf Erden gut und schön und erhoben und herrlich ist, zu beteiligen und unsern Geist mit allen seinen Kräften anstrengen zum Besten der Mithwelt. Über das wahre Glück suchen wir nicht auf der Erde,

### Deutschland.

Berlin, 31. Dezember 1910.

**Industrie und Reichsfinanzreform.** Die „Kölner Ztg.“ hält es für nötig, „wieber einmal“ einige Tafeln aufzutreiben, die es beweisen sollen, daß die Meinung „gewissen Vorläufern der Industrie“ mit der Reichsfinanzreform könne die Industrie zufrieden sein und sie spüre ihre angestrebten Wirkungen nicht, unrichtig wäre. Das nationalliberale Blatt (Nr. 1391) flüstert sich dabei auf Vorlegungen des „Süddeutschen Tabakzeitung“, wonach bei Zusammenfassung der Einführung in den drei Monaten August bis Oktober für die letzten vier Jahre folgende Zahlen sich ergeben: 1907 184,795 Zdt., 1908 189,833 Zdt., 1909 159,627 Zdt., 1910 178,293 Zappelgänger. „Um und für sich sind diese Zahlen gar nicht so ungünstig.“ Dabei ist aber die Einführung von Posttabak keineswegs identisch mit dem wirklichen Verbrauch an Tabak, denn was jetzt eingeschafft wird, kommt zum Teil erst in ein oder zwei Jahren zur Verarbeitung und bleibt bis dahin auf dem zollfreien Lager. Will man ein zutreffendes Bild der Postabakverarbeitung in den letzten Monaten geben, so darf man nicht die Zahlen, sondern die vom Steuerer der Einführung in die Fabriken hereingekommenen Quantitäten vergleichen. Was gerade die „Kölner Ztg.“, ein nationales liberaler Organ, gegen die 40 Prozent Posttabak-Wertsteuer der Finanzreform von 1909 zu Felde zieht, ist besonders interessant; in es dem der „Kölner Ztg.“ nicht bewußt, daß diese Posttabak-Wertsteuer gerade von nationalliberaler Seite bei der Finanzreform angeregt worden ist, daß sie ihre Annahme auch lediglich einem nationalliberalen Antrag, Dr. Weber, der am 17. März 1909 in der Subkommission des Deutschen 14 eingeschafft wurde, verdankt. Der nationalliberale Steuererkenntner hatte jedoch anfangt 40 Prozent Posttabak-Wertsteuer gleich 80 Prozent, also das Doppelte des tatsächlich angenommenen Steuerbetrages beantragt, die Annahme dieses enorm hohen Steuerbetrages wurde durch das Zentrum verhindert. Das alles sollte die „Kölner Ztg.“ eigentlich doch wissen, denn mit welcher Glorie hat sieheimerzeit diese steuerpolitische Leistungen der nationalliberalen Finanzreformkommission-Mitglieder umgehen! Wenn die „Kölner Ztg.“ in demselben Artikel schreibt: „Ihr nach und immer nachzustreben! Ich läßt im ewigen Abendstahl Ich stille Welt zu meinen Füßen, Entzündet alle Höh' beruhigt jedes Tal, Den Silberbach in golden Ströme fließen. Nicht heimte dann den Gütergleiden Lauf Der wilde Berg mit allen seinen Schluchten; Schon tut das Meer sich mit erwärmeten Buchten Vor den erstaunten Augen auf!“

Doch die Ziffern, den Goethe mit Wehmuth so bestreift schildert, seiner Vernirflidung wiederum einen Schritt näher geführt wurde. Chavez flog über den „wilden Berg mit allen seinen Schluchten“. Doch auch der sturm bewegten, starken Flügel brachten kurz vor dem Ziel und Chavez, der Junge, ist tot. Auch andere Fortschritte wurden gemacht. Ein Gelehrter fand ein Mittel, um einen Bazillus zu töten, der der Menschheit viele Leiden bringt; es ist schon viel, wenn ein Leiden verringert wird. Das Meer der Leiden wird allerdings dadurch so wenig ausgeschöpft, als ein Kind das Weltmeer mit einem Schöpfkessel trocken legen kann.

Fortschritt! Ewiger Fortschritt! Eilles Wöhnen: wer an einem ewigen Fortschritt auf der Erde glaubt, der glaubt an den Turmbau von Babel und meint, daß die Menschen allein durch ihre natürliche Kraft in den Himmel hineinbauen könnten. Das ist ein eiterer Glaube. Wie viel tausend Arten sind schon ausgestorben! Und wie viele werden noch aussterben! Es kommen alle daran und die Welt wird immer stiller und leiser hat auch die ganze Erde ihren Laut vollendet und ob sie nun wie eine Kugel ins Feuermeer der Sonne sich stürzt und in Rauch und Flammen aufgeht, oder ob sie sonst zertrümmt und alles Leben auf ihr vernichtet wird, das bleibt sich in der Wirkung gleich. Der geistige Turmbau von Babel ist dann zerstört und der ewige Fortschritt, von dem manche Menschen träumen, nicht einmal mehr ein Lachen wert.

Und doch gibt es einen ewigen Fortschritt! Aber nur für den, der an die Ewigkeit glaubt und für die Ewigkeit arbeitet. Der darf sich aber nicht allzu fest an die Dinge dieser Welt hängen; es bleibt ihm sonst zu viel Vergängliches an den Fingern liegen. Zwar wohl,

für den Ewigkeit, was wir im Gedanken an die Ewigkeit tun, das ist nicht verloren, das türrt sich mit der Gnade Gottes empor zum heiligen Gott Gottes undträgt uns zum ewigen Glück bei Gott jenseits dieser Erde und jenseits diesesirdischen Lebens.

Das sind unsere Gedanken am Jahresende. Mit dieser Überzeugung treten wir fest über die Schwelle des neuen Jahres. Was auch kommen wird und was es auch bringen wird: Wir vertrauen auf Gott und unseres von Gott gegebenen Kräfte.

Glück und Segen zum neuen Jahr!

Die Organisation der fortschrittlichen Volkspartei ist nun vollendet; jede Provinz hat ihre Verbände, jeder Bundesstaat seinen Landesverband. Parteifreunde sind aufgestellt. Jetzt schreibt die „Dresdner Ztg.“: „Gerade deshalb aber, weil die politische Werbearbeit unter den obwaltenden Verhältnissen, gar nicht mehr vollständig von den an der Spitze der Verbände stehenden Parteifreunden gleichsam im Nebenan getrieben werden kann, will nach dem Vor gehen anderer Parteien auch die Freiheit, ein das Institut der Parteifreunde immer weiter ausbauen möchten, erfordert die Organisation und Agitation heute zu entbinden mehr Aufwendungen als ebendem. Ganz abgesehen von den persönlichen Kosten müssen angesichts der Bemühungen der Gegner die Wähler durch Plakatkritiken in stärkerer Weise als früher unterdrückt werden. Alles das erhöht die Maßnahmen schon zu gewöhnlichen Zeiten. Dazu kommt dann noch die Zeit der Reichstagswahlen selbst, die bei aller Aufzehrung der Kandidaten, der Zähler in den Wahlkreisen und der Angehörigen unserer Organisation Wähler erforderlich machen, von deren Höhe man sich noch vor 20 Jahren kaum träumen ließ. Unter diesen Umständen können wir auch bei dieser Gelegenheit unsere Anhänger nur bitten, recht zielgerichtet für die Partei zu stimmen. Die beste Organisation ist machtlos und muss verlieren, wenn ihr nicht die nötigen Mittel zur Kriegsführung zu Gebote stehen und das volksfreundliche Programm verlost, wenn nicht reichlich Gelegenheiten gegeben ist, es durch Wort und Bild den Wählern bekannt zu geben sowie die Angriffe der Gegner zurückzuweisen. Nur noch wenige Monate trennen uns von den allgemeinen Wahlen. Da können wir an die Freude einer freiheitlichen Wahlenstimmung, einer wirklich volkssouveränen Politik immer wieder nur die Aufforderung richten, organisiert euch und sammelt Geldmittel für den bevorstehenden Kampf!“ Zentrumswähler, mit mindestens darüber!

Von der Fleischsteuerung. Die „Allg. Fleischer-Ztg.“ brachte kurzlich folgende Bittelung aus Mannheim: „Insolte der Einführung französischen Viehs sind insbesondere die Preise für die einheimischen billigeren Qualitäten gesunken, w. s. eine Anzahl Viezger durch entsprechende Reiserermischung anzuheben. Damit haben sie es aber mit der Zusage verdorben, die auf Reppetition der von ihr festgestellten Preise hält. Die Wörterhaftigkeit ist hoch, alle Viezger, die die festgelegten Preise nicht innthalten, von der Wörterhaftigkeit des von ihr betriebenen Süddeutschen Fleischmärkte“ anzusuchen, die den Viezger besondere gewerbsmäßige Vorteile bietet.“ Eine weitere Meldung veröffentlichte Gera: „Der Stadts- und Gemeinderat in Gera hat die dortigen Fleischer vertragt, ob sie den Verkauf nach dänischem Fleisch, den die Stadt in die Begeleitungen will, übernehmen wollen. Die Fleischernnung hat in einer Versammlung, in der auch Rats-Immunität erzielt hat, die Finanzreform des Jahres 1909 auch nicht faul, denn die hohe Emissionssteuer bestehen, die Annahme dieses enorm hohen Steuerbetrages wurde durch das Zentrum verhindert. Das alles sollte die „Kölner Ztg.“ eigentlich doch wissen, denn mit welcher Glorie hat sieheimerzeit diese steuerpolitische Leistungen der nationalliberalen Finanzreformkommission-Mitglieder umgehen! Wenn die „Kölner Ztg.“ in demselben Artikel schreibt: „Ihr nach und immer nachzustreben! Ich läßt im ewigen Abendstahl Ich stille Welt zu meinen Füßen, Entzündet alle Höh' beruhigt jedes Tal, Den Silberbach in golden Ströme fließen. Nicht heimte dann den Gütergleiden Lauf Der wilde Berg mit allen seinen Schluchten; Schon tut das Meer sich mit erwärmeten Buchten Vor den erstaunten Augen auf!“

Wie ungünstig dieses Verfahren (doch wohl die Vertretung des vatikanischen Standpunkts)! D. R. auf die Bevölkerung wirken würde, kann doch dem Allgemeinministerium nicht zweifelhaft gewesen sein. Welche ungewöhnlichen Gründe lagen vor, daß die Bevölkerung trotzdem vorgenommen wurde? Man kann nicht annehmen, daß die Bevölkerung ohne Vorwissen des Königs erfolgt sei. Was kommt aber dieser bezüglich?

Dann weiß man mit Pathos darauf hin, daß niemand in Sachsen daran denkt, sich um die Stellung des Königs in dem Konflikt zwischen seinem Bruder und dem Papst zu kümmern. Noch weniger scheint ein Papst, der seine Heimat ja längst entfremdet ist, aufzuklären.“ Der „Schw. Merkur“ hat also wieder einmal klug, sich dem Bedauern hinzugeben und sich „mit der Tatfrage abzufinden“, daß König Friedrich August Katholisch ist, über sieht aber, daß der selbe trotzdem das Recht zu haben glaubt, den Mund aufzumachen (welches Recht zu gewissen Zeiten kein deutscher Fürst hat, nach dem Ergebnis der Polenlit über politische Reden letzter Zeit) und über ein Ereignis zu seinem Volk zu sprechen, das dieses wirklich etwas und zwar mehr angeht als den „Schw. Merk.“; ferne übersteht man, daß der säkularische König das Recht um so mehr hat, als es in Sachsen auch Katholiken gibt. Der „Schw. Merkur“ wollte nur zum 2. mal ad oculus demonstrieren, daß er über den Fall, noch den nötigen Geist besitzt, um über innerkirchliche Dinge zu seinem Volk wenigstens etwas klar zu sprechen, welchem Publum über ja mit dem Schultag des zitierten Artikels schon genug gedient ist: „Sie angeben, ist der Dresdenner Artikel ein Symptom der Macht des Papstes, daß wahrscheinlich alle Nichtkatholiken in Deutschland aufzurütteln geeignet ist.“ Diese beiden Artikel der „Berl. Morgenpost“ und des „Schw. Merkur“ kennzeichnen zur Genüge, wozu aus zwei an sich unwichtigen Ereignissen in der katholischen Kirche Kapital geschlagen wird — zur Hebe!

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

○ Steuern für den sozialdemokratischen Militarismus. Aus dem Jahresbericht der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie heißt die Wiener „Reichspost“ (Nr. 365) einiges hervor über die Art



schwarze, rohruhfarbige, und schwarze und weiße  
herrliche, neue Stahlholz, belgische und russische Rasse,  
ein alter und ein junger Hahn im Gesamtwerte von  
57 M. gehoben. — Auf der Kaiserstraße wurde ein  
Schaukasten eröffnet und daraus fünf Double-Damen-  
ausstellungen im Werte von 60 M. gehoben.

#### 88 Kaufmannsgerichtswahlen.

Die Beiligerwahlen für das Kaufmanns-  
gericht hier, finden laut Beschluss des Stadtrats  
im Monat Februar 1911 statt. Erstensweise  
hat sich die Mehrzahl der Kaufmännischen Verbände, durch  
die Überrebereien von gewisser Seite, nicht irre machen  
lassen, sondern sind auf eine gemeinsame Kaufmännische ge-  
einigt. Es sind dies die Ortsgruppen vom Lissabonner  
Verband, über Verein, Verband zum Kauf-  
Verein, Frankfurter Verein, Verein deutscher  
Kaufleute und Deutscher Bankbeamten-Verein.  
Die Vereinigung hatte am 16. Dezember einen gemeinsamen  
Vereinssitzungskabinett im Schreyer 3, der von den  
einzelnen Ortsgruppen gut besichtigt war. Herr Stein-  
hage hielt ein kurzes Referat über das Kaufmanns-  
gerichtsgefecht, dessen Entstehung und Ausführungs-  
bestimmungen. Im Anschluß daran schiedet der Referent  
die Vorgänge während und nach den Einigungsverhand-  
lungen und gab ein Bild über die derzeitige Lage über-  
haupt. Schwer beleuchtete der Redner das unslogale Ver-  
halten des "Deutsch-nationalen Handlungsgesellschaftenverbands"  
und forderte zu einer energischen Wahlarbeit (Agitation und  
Ausklärung) auf. Die Diskussion war sehr lebhaft und an-  
gend und ließ die Einigkeit gegenüber dem D. v. B.  
den gemeinsamen Gegner klar erkennen.

#### Telegramme und neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. Dez. Gestern fand den "Staats-  
anzeiger" zu folge im königlichen Reitendienstloch  
Zoel hatt, an der n. a. Staatssekretär v. Kider-  
lein und der fgl. preußische Gefandte  
v. Below-Ruhsa teilnehmen.

Berlin, 30. Dez. Der preußische Kriegsmini-  
ster hat den nachgeordneten Behörden die strengste  
Verfolgung der Fahrungsmitfäl-  
ching zur Blüte gemacht.

Berlin, 30. Dez. Als Nachfolger des verstorbenen  
Generals v. Spix ist zum Vorsitzenden des preußischen  
Kriegerverbandes und des deutschen Krieger-  
bundes Generaloberst v. Lindequist, General-  
adjutant des Kaisers, ernannt worden.

Hamburg, 30. Dez. Die Leiche des Majors  
Dominik, des auf der Heimreise verstorbenen  
Gouverneurs von Kamerun, trifft morgen mittag  
hier ein.

Breit, 30. Dez. Die dritte Division des ameri-  
kanischen Geschwaders, die die europäischen  
Höfen besucht hat, ist heute nachmittag von hier  
nach Kuba abgegangen. Ihre Vereinigung mit der  
vierten Division des Geschwaders wird im Atlan-  
tischen Ozean stattfinden.

Petersburg, 30. Dez. Der Kaiser hat den Maler  
Professor Konstantin Makowski für 50jähriges  
Werk den Rang eines Wirklichen Staatsrates mit  
dem Prädikat Exzellenz verliehen.

Madrid, 30. Dez. Der spanische Gefandte in  
Langer, Merry del Val, ist zum Gefandten in  
Brüssel und Marquis Villajanda zum Ge-  
fandten in Langer ernannt worden.

#### Der Anfangsstempel.

München, 30. Dez. Das Verkehrsministerium  
hat entgegen dem einflussreichen Gutachten der ihm  
unterstellten Oberpostdirektoren die Wiedereinführung  
des Anfangsstempels für Einschreib- und Eil-  
briefe vom 1. Januar 1911 ab angeordnet.

Wie Briand die Massen im Baume hält.

Paris, 30. Dez. Ministerpräsident Briand  
hat dem Polizeipräfekten im Hinblick auf die für  
den 1. Januar geplanten Kundgebungen strengere  
Bestrafungen erteilt. Es sind die schärfsten Maß-  
nahmen getroffen, um eine Störung der Ord-  
nung zu verhindern.

Die Auflage gegen die stambulowitschen Minister.

Sofia, 30. Dez. In der Sobranie setzte der  
frühere Kriegsminister Savass seine Darleg-  
ungen fort und wies die gegen ihn erhobenen An-  
klagungen zurück. In jenen Schlussergänzungen  
bestätigte er die geistigen Angaben Petrossi, daß die  
Kürschi bestreitet habe, Bulgarien ohne kriegs-  
erklärung angreifen. Bulgarien sei damals un-  
vorbereitet gewesen. Er habe deshalb lieber dem  
Staatsrat einige Nachteile zugestanden, als die Inte-  
grität des Landes aufs Spiel gestellt. Dank der  
Militärmacht, die die Stambulowitsche Regierung  
geschaffen habe, habe Bulgarien seine Unabhängigkeit  
seit durchsetzen können.

#### Zur Lage in Portugal.

London, 30. Dez. Entgegen anders lautenden  
Weldungen erfährt das Reuterische Bureau, daß im  
Auswärtigen Amt bis 11 Uhr morgens kein Tele-  
gramm des britischen Gesandten in Lissabon  
vorlag, das eine kritische Situation vorhanden sei,  
noch ein telegraphisches Ansuchen um Entsendung  
eines Kriegsschiffes.

London, 30. Dez. Erfundungen in hiesigen  
portugiesischen Kreisen haben zu keiner Bestätigung  
der Gerüchte über einen ernsten Kriegs in Lissabon  
und die Endbedeutung einer royalistischen Verschwörung  
geführt. Eine mächtige royalistische Bewegung wird  
angenommen für höchst unwahrscheinlich ge-  
halten. Man gibt jedoch rücksichtslos zu, daß die  
Dinge in Portugal einen schlimmen  
Zustand verraten.

Paris, 30. Dez. Zwei der Lissaboner Finanz-  
welt angehörende, heute hier eingetroffene Persön-  
lichkeiten, welche mit der provisorischen Regierung  
Zügelung haben, vertheidigen die Minister gegen den  
beschuldigten Vorwurf des Republikanismus bei der  
Verteidigung wichtiger Stellen in der Zivil- und Armee-  
Verwaltung. Es sei doch begreiflich, daß die Re-  
gierung derzeit auf verantwortliche Posten nur  
Männer ihres unbedingten Vertrauens stellen könne,  
da an allen Seiten Verrat lauert. Die Agitation der  
Katholiken werde vielleicht zu Straßkämpfen  
führen, aber irgendwelches politisches Ergebnis sei  
von solchen Ausbrüchen der Leidenschaft einer für  
allgemeine soziale Auseinandersetzung der Güter schwär-  
menden Menge kaum zu erwarten.

Paris, 30. Dez. Die in der verflossenen Nacht  
von mehreren Seiten hierher gemeldeten Nachrichten  
aus Lissabon über den Ausbruch einer gegen die  
provvisorische Regierung gerichteten Revolution  
haben bisher eine direkte Bestätigung nicht gefun-  
den. Zugestanden wird nur von offizieller portu-

gessicherer Seite, daß der Anhang der sogenannten  
Katholiken-Partei großen Umfang annehmen  
droht und daß die Regierung nicht gewillt ist, das  
die bestehenden Klassen einflußreichende Gebahren  
der Katholiken-Partei weiter fortzuführen zu lassen.  
Es stehen Verhaftungen von Zivil- und Militär-  
personen bevor. Auf jene Lissaboner Punkte, welche  
am 4. Oktober der Ort der blutigen Zusammenstöße  
waren, richtet die Regierung ihr besonderes Augen-  
merk. Von einer monarchistischen Bewegung ist  
nichts zu erwarten. Die größte Gefahr liegt nach  
wie vor in der Unzufriedenheit der arbeitenden  
Klassen, die sich durch die früheren Versprechungen  
der heutigen Machthaber enttäuscht fühlen.

Lissabon, 30. Dez. Die provvisorische Regierung  
hat ein Dekret herausgegeben, gemäß welchem das  
alte Gesetz, welches Verleidigungen gegen die Republik  
ausgedehnt wird. Der Präsident wird für unver-  
gleichlich erklärt. Jede Bewegung, die auf die Wieder-  
einrichtung der Monarchie oder die Herbeiführung  
des Umsturzes abzielt, wird als Hochverrat betrachtet  
und strengstens bestraft.

Lissabon, 30. Dez. Der Minister des Außen-  
hofs hat heute die Vertreter der ausländischen Presse offiziell  
empfangen und ihnen erklärt, daß in Portugal voll-  
kommen Ruhe herrsche. Die finanzielle Lage bessere  
sich von Tag zu Tag. Die Disziplin im Heere und in  
der Marine sei gut. Der Agitation der Orden (?) sei  
ein Ende gekommen worden. Entgegen anderslautender  
Tendenzöpfen Gerichte, die von den Reihen der Republik  
verbreitet werden, würden die Wahlen im April 1. in  
voller Unabhängigkeit stattfinden. (Abwarten!) Der  
Direktor des Telegraphendienstes habe die Anweisung  
erhalten, die Jenau ausschließlich auf entsprechende (?)  
Nachrichten zu konzentrieren. Der Minister erklärte zum  
Schluß die Nachricht, der englische Gesandte habe um  
die Entfernung eines Kriegsschiffes nach dem Tejo ge-  
beten, als unrichtig.

Heftige Kämpfe zwischen San Domingo und Haiti.

Washington, 30. Dez. Der amerikanische  
Gesandte in Port au Prince hat dem Staats-  
departement gemeldet, daß nach umlaufenden Ge-  
richten an der Grenze von San Domingo und Haiti  
heftige Kämpfe stattgefunden haben.

#### Für den Bonifatius-Sammelverein.

Als Entschieden von Neujahrskarten gingen bei uns ein:  
Bayer: 12 M. f. G. Müller u. Frau 1 M. B. P. 2 M.  
Neujahrskarte Allerer und Familie 2 M. Jakob Loebe  
und Frau 1 M. M. Hoferer Ettenheim 5 M. Pfarrer  
Roeckel in Ulrsdorf 3 M. Zusammen 26 M.

#### Bei Einkauf und Bestellung

von Waren bitten wir unsere verehrte Bezücher,  
in erster Linie diejenigen Geschäftslute zu be-  
rücksichtigen, die im

#### "Badischer Beobachter"

eine Anzeige aufgegeben haben.

Dabei wolle man sich stets auf die Anzeigen berufen.  
Nur auf diese Weise erkennt der Geschäftsmann den  
Vorteil der Anzeige in unserem Blatte an und sieht  
sich zur Erneuerung der Aufträge veranlaßt.  
NB. Viele Geschäftslute geben auch wegen Ab-  
neigung zu unserer Partei keine Anzeige im  
"Bad. Beob." auf. Letzterer muss mit allen er-  
laubten Mitteln von unseren kaufenden Partei-  
freunden bewiesen werden, dass die Aufgabe  
einer Anzeige im "Bad. Beob." auch für sie not-  
wendig ist. Besonders die Frauen und Familien-  
mitglieder bitten wir, in dieser Hinsicht unsere  
Bestrebungen unterstützt zu wollen.

Allen geschätzten Mitarbeitern und Lesern  
des "Badischen Beobachters" die  
herzlichsten Glückwünsche  
zum neuen Jahre!

Karlsruhe.

Redaktion und Verlag:  
Joseph Theodor Meier, Franz Wohl,  
Heinrich Vogel, Hermann Böhler.

Allen werten Aktionären und Geschäft-  
freunden der Aktiengesellschaft „Badenia“  
wünscht ein recht glückliches neues Jahr

Karlsruhe

H. Vogel, Direktor.

PERSONEN- und politischen Freunden,  
sowie allen sonstigen näheren Bekann-  
ten bringt die herzlichsten  
Glück- und Segenswünsche  
ins neue Jahr entgegen

Th. Wacker, Geistl. Rat.

#### Das Pädagogium Schmidt u. Wielh

(Karlsruhe, Kaiserstraße — Telefon 1592)  
bildet individuell aus für alle Klassen von  
Mittelschulen, sowie zum Einjähr.-u. Fähnrich-  
Examen. Eintritt jederzeit. Prospekt gratis.

Schmidt u. Wielh, 1891-1907 Lehrer u. Vorstände, last. Ficht.

#### Verzeichnis

Bitte auskönnen! Auf die Reise  
mitnehmen!

#### Hotels, Restaurationen, Cafés etc.,

in denen der "Badischer Beobachter" aufsteigt.

#### Bur ges. Beachtung!

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß das nach-  
folgende Verzeichnis nicht vollständig ist, da  
noch eine große Zahl Adressen aussteht. Wir bitten daher höflich, uns die in  
Betriebe kommenden Adressen baldmöglichst einzutragen, damit diese noch in das Ver-  
zeichnis kostenfrei aufgenommen werden können. Unseren geschätzten Lesern  
und Parteifreunden wird wir für Empfehlung unseres Blattes stets dankbar, ganz  
besonders aber, wenn sie darauf dringen, daß in jedem Lokal, in dem sie ver-  
treten, sowie auch in den Vereinslokalen, der "Badischer Beobachter", das  
Hauptorgan der badischen Zentrumspartei, zu finden ist.

Mühlheim. Zum Sternen. Straub.

Mergentheim. Sanatorium Carolinum. Mingolsheim. Schwefelbad zum Nieden.

Mosbach. Zur Hirsch. zum Straub

Mosbach. Zur Krone, Hotel Prinz Karl,

Zum Schwanen, Zum Schwert.

Mündingen. Zur Sonne.

München. Subienhoß.

Niederau. Zum Lamm.

Niederau. Zum Engel.

Niederschönau. Zum Kreuz.

Niederschönau. Zum Engel.

## Das Grosse Los d. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

Bestes Geschenk !!

Gesamtgew. bar Geld

44000 M.

Hauptgewinn

20000 M.

27 Gewinne

11000 M.

2900 Gewinne

13000 M.

Ziehung 21. Januar 1911.

Los à 1 M. (11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf.) empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer,  
Strassburg i. E., Langstr. 107.  
In Karlsruhe: F. Häuselwander, P. E. Friedenberg, Kaiserstr. 87, Off. Frank, E. Schönwasser.

Atelier für feine  
Herrenschneiderei

J. Kovar,  
8 Friedrichsplatz 8  
(Laden)



Grosses Stofflager in  
sämtlichen Neuenheiten.

Spezialität:  
Frack- und Gehrock-  
anzüge.

Mässige Preise.

Holzbearbeitungsfabrik

Holzlager  
v. Borsewisch'sches Sägewerk

G. m. b. H.

Marienstraße 60 - Telefon 486

übernimmt

die Ausführung aller in das Holz:  
sach einschlagenden Gestaltungen.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.

Zu der am Neujahrstag, abends 8 Uhr, im Gesellenhaus, Sophienstraße 58, stattfindenden Aufführung:

„Der Stern von Bethlehem“

mit gesanglichen Einlagen

und nachfolgender Gabenverlosung lädt freundlich ein

Im Namen des Vereins:

Audr. Simon, Präses.

Geschenke zur Gabenverlosung werden immer noch dankbar angenommen  
für die Gaben, welche uns das Christkind gebracht, sei herzlichst gedankt.

Der Obige.

Fidelitas

Verein kath. Kaufleute und Beamten  
Karlsruhe. Gegründet 1884.

Vereinsabend jeden Dienstag  
im Hotel-Restaurant Nowack

Veranstaltungen werden im Tageskalender des „Beob.“ angezeigt.

Förderung der Standesinteressen im Zusammenwirken von Prinzipialen  
und Angestellten. — Gesellschaftlicher Anschluss von Angehörigen  
verwandter Berufsstellungen.

Erleichterte Aufnahmsbedingungen für  
Leute unter 19 Jahren



Auswärtige Mitglieder  
mit ermässigtem  
Vereinsbeitrag

Der Verein ist im  
Verband kathol. kaufm. Vereinigungen  
Deutschlands.

256 Vereine in 14 Gauverbänden und 20 ausländischen Städten.  
Südwestdeutscher Gau: Baden-Baden—Freiburg—Gmünd—Hagenau  
—Heidelberg—Heilbronn—Kaiserslautern—Karlsruhe—Konstanz  
—Lampertheim—Ludwigshafen a. Rh.—Mannheim—Metz—Neustadt  
i. Sch.—Oeflingen—Pforzheim—Schiltigheim i. Els.—Speyer—  
Strassburg—Stuttgart—Tribberg—Ulm.

Wohlfahrtseinrichtungen:

Stellenvermittlung :: Kranken- und Sterbekasse ::  
Unterstützungs-, Witwen- und Waisenfonds :: Auskunft  
in Rechts- und Geschäftsangelegenheiten :: Vergünstigung  
bei Zeitungsbezug, Versicherungen u. a.

Wöchentliche Verbandszeitung „Merkuria“.

Auskunft und Drucksachen bereitwilligst durch obigen Verein.

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Karl Friedrichstr. 28 (Direktion G. Münter) Telefon 359

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz

Hauptausschank der Brauerei Sinn. Münchener Kochelbräu

Elegante Weinstube, Natura reine Weine. Anerkannt gute Küche.

Grosse und kleine Säle für Hochzeiten, Tanzkränzchen, Vereine etc.

Jeden Abend von 8 Uhr ab: Künstler-Konzert.

## Wichtig

für Architekten, Ingenieure,  
Bau- und Verm.-Bureaus.

Billigste Brevielleistung von Plänen, Zeichnungen und Karten jeder Art für Patenteingaben und Vorlagen für Behörden.

J. Dolland, Karlsruhe, Vitoriastr. 18

Telephon 1612

Chemigraphische Brevielleistungsanstalt mit elektrischem Betrieb.

## Kneipp-Verein Karlsruhe.

Montag, 2. Jan. abends 1/2 Uhr  
Mitgliederveranstaltung. Platz: Vor  
Jahreszeiten, parterre. Um zahlreiches und  
prächtliches Ereignis erwartet.

Der Vorstand.

## Patent-Büros

Villingen I.B. Pforzheim I.B.

Friedrichstr. 18, Tel. 1595

Klemestr. 3, Telefon 1455

Strassburg I. Els. Pergamenteng. 4. Tel. 1541.

10000

Institut u. Privat-Gelder

vermittelt billig

August Schmitt,

Hypothesen u. Bankkommissons geschäft,

Karlsruhe, Hirschstrasse 43.

Telephon 2117.

## Geschäftsveränderung u. Empfehlung.

Den titl. Behörden und Hauseigentümern zur  
gef. Nachricht, dass sich ab 1. Januar 1911  
die Firma Herz & Stegmaier auflöst  
und ich mein Geschäft von da ab auf eigene  
Rechnung weiter betreiben werde.

Hochachtungsvollst

Adolf Stegmaier

Dachdeckungsgeschäft

Nachfolger von J. Kreber

Bachstrasse 44. Tel. 1521.

## Krokodil Karlsruhe.

Am Neujahrstage:

## Feinstes Löwenbräu-Bockbier.

J. Möloth.

## Festhalle.

Sonntag, den 1. Januar 1911, 4 Uhr nachmittags:

## Fest-Konzert

der Kapelle des

3. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50.

Leitung: Königl. Musikmeister Otto Schotte.

Inhaber von Stadtgarten-Jahres-

Karten und von Kartenscheinen: 20 Pf.

Eintritt: Sonstige Personen 60 Pf.

Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Musikprogramm 10 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Die Konzertabonnementkarten haben Gültigkeit.

Tanz-Lehrinstitut

Jos. Braunagel, Nowacksanlage 1 II

Einzel-Unterricht, Nachmittags- u. Abendkurse.

Anmeldungen: von 11 bis 2 und 5 bis 8 Uhr.

Sonntags nur von 11 bis 2 Uhr.

Mitte Januar Beginn neuer Kurse.

## Möbel-Haus Gebr. Klein

Durlacherstr. 97/99 Karlsruhe I. B. Telephon 1722

Spezial-Haus für komplette Betten und  
bürgerliche Wohnungseinrichtungen

50 Zimmereinrichtungen

sts auf Lager à 40 Stück moderne Sofa u. Chaiselongue

Vorhänge, Store, Bettbarchent, Bett-

federn, Drill, Rosshaare, Woldecken.

Zeichnungen und Kostenvoranschläge franko.

Vieler Anerkennungsschreiben. Kulante Zahlungsbedingungen.

## Biberschwanzdach „System Kolb“

Aussehen wie gewohnt. Keine Schalung, keine Dachparape, deshalb billiger  
und übersichtlicher. Sicherheit gegen Wind, Regen, Schnee, Russ. Alleinver-  
trieb für Süddeutschland: Ernst Helmendorfer, Aeschach-

Lindau I. B. Tel. 204. Fachkundige Vertreter gesucht.

## Dampfwaschanstalt

## August Pfützner

Rüppurr

Langestr. 2

Telefon 1447

liefert

## feinste Herrenstärkwäsche

## Münchener Bürgerbräu

(früher „Frankenbeck“), Karl-Friedrichstrasse 1.

Täglich abends 7 1/2 Uhr, Sonntags von 4 Uhr an

## Künstler-Konzert

des Quartetts Dir. „Karl Scherzer“.

Opern-, Operetten- und Solisten-Abend.

Gute Küche.

Kaffee.

Jeden Sonntag Frühstücksp-Konzert v. 11 1/2 Uhr an.